

Schule und Krieg.

Ein Bericht aus dem großen Kriegsjahr.

Es ist der erste Jahresbericht einer Wiener Mittelschule, der uns jetzt, nach dem diesmaligen Schluß in die Hand kommt. Wir öffnen ihn mit dem gewohnten, nicht allzu tiefgehenden Maß der Neugierde, suchen nach dem, suchen nach jenem Namen; das Best — es ist die Jahreschronik des k. k. Franz Josef-Realgymnasiums auf der Stubenbaſtei — ist noch genau so schmal, wie es in all den vierzig Jahren seines Bestandes seine Vorgänger gewesen, und für das Durchblättern der 37 Seiten genügt eine kleine halbe Stunde — vielleicht noch weniger. Aber wie man hineinblickt, fühlt sich plötzlich das Auge gefangen. Das ist ja nicht der Bericht, wie er in der Regel gewesen, mit den trockenen Schulnachrichten und den paar Aufsätzen über „Hermann und Dorothea“ und das lateinische „ut“, sondern fast aus jeder Seite spricht auch hier in ernster Weise die Zeit zu uns und sagt: „Wir sind mitten im Krieg!“ In einem eigenen Abschnitt, an dessen Spitze das Manifest des Kaisers vom 18. Juli 1914 steht, berichtet der verdiente Direktor der Anstalt Dr. Klement Knapp, klar und hoch in ergreifenden Worten über die Rückwirkung eines so ungeheuerlichen Ereignisses, wie es dieser Weltkrieg ist, auf die Schicksale der Anstalt und auf die Psyche ihrer Schüler. Und da ist so vieles, das erschüttert und erhebt. Wie berührt es, wenn wir da lesen, wieviele von den 47 Mitgliedern des Lehrkörpers unter die Waffen eilten! Mit Begeisterung stellten sie sich, wie ihre an die Schule gerichteten Briefe zeigten, in den Dienst des Vaterlandes, und der

Bericht zählt ihre Namen alle auf: Dr. E. Solzer, Dr. W. Michl, B. Priester, K. Wolf, K. Gleissenberger, F. Knapp, Dr. Pokorny, Dr. R. Mödel, Dr. B. Reiter, die Supplenten J. Schwarz, Th. Steppan, Dr. E. Mehl und A. Schmidt sowie der Assistent R. Bizeneš. Dazu kommen noch am Schluß des Schuljahres Professor Dr. L. Wellner und Supplent Dr. D. Weidinger. Auch der Schularzt Dr. Fritz Magyar ist als Oberarzt im Felde. Leider mußten drei von ihnen ihr junges Leben lassen. Eine Ehrentafel nennt ihre Namen: Dr. Eugen Solzer, der am südlichen Kriegsschauplatz fiel, Supplent Dr. Wilhelm Michl, der am nördlichen Kriegsschauplatz nach erlittener schwerer Verwundung in einem Truppenhospital von seinen Leiden erlöst wurde, und Dr. Konrad Pokorny, der einmal bereits verwundet, wieder ins Feld zog und bei Brasina von einer Kugel tödlich getroffen dahinsank. „Möge wenigstens der endliche Sieg Trost bringen für so schwere Verluste“ besagt die Ehrentafel, auf welcher die Tätigkeit der Gefallenen in ihrem Beruf dguernnd gewürdigt wird.

Eine zweite Ehrentafel ist dem Andenken der ehemaligen Schüler der Anstalt gewidmet, die im Kampfe für das Vaterland ihr Leben geopfert haben. Viele von ihnen erhielten noch im Tode für ihr tapferes Verhalten kaiserliche Auszeichnungen. Die Ehrentafel nennt die Namen: Ernst Cronbach (Abiturient von 1896), Viktor Czjzel Ebler von Smidaich (1897), Dr. Richard Grünfeld (1898), Kurt Hoffmann (1912), Friedrich Kaufler (1908), Dr. Otto Kohn (1906), Walter Kornfeld (1902), Dr. Ivo Lunz (1901), Dr. Felix Seligmann (1904), Dr. Ludwig Weiffel (1898) und Major Friedrich Ritter v. Bohrab, der im Jahre 1886 die Anstalt absolvierte. Er erhielt das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration und wurde nach seinem Tode mit dem Orden der Eisernen Krone mit der Kriegsdekoration ausgezeichnet.

Von den Mitgliedern des Lehrkörpers erhielten Leutnant i. R. Viktor Priester die kaiserliche belobende Anerkennung; auch Leutnant i. R. Doktor Wilhelm Michl, der vor dem Feinde fiel, noch im Tode das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration. An ehemalige Schüler wurden, soweit eine Feststellung möglich war, folgende Auszeichnungen verliehen: eine Eisene Krone dritter Klasse mit der Kriegsdekoration, ein Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes, fünfzehn Militärverdienstkreuze dritter Klasse mit der Kriegsdekoration, zehn Signa laudis, drei goldene Verdienstkreuze mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, ein silbernes Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille, zwei goldene Tapferkeitsmedaillen, sechs silberne Tapferkeitsmedaillen erster Klasse, fünf silberne Tapferkeitsmedaillen zweiter Klasse, eine bronzene Tapferkeitsmedaille, fünf Eisene Kreuze zweiter Klasse, eine heilige Tapferkeitsmedaille.

Auch die Schüler der beiden 8. Klassen leisteten dem Rufe des Vaterlandes Folge. Ein Teil verließ schon am 29. Oktober 1914, als reif erklärt, die Anstalt, ein Teil im Laufe des Schuljahres, und mit Schluß treten auch alle übrigen Schüler der 8. Klasse, und einige der 7., ja freiwillig auch einige der 6. Klasse in die Armee ein! Zwei dieser Einjährig-Freiwilligen, Bexmar und Sanger, haben mit Ehren die Kämpfe in den Karpathen mitgemacht. Sind das nicht ergreifende Daten aus der Chronik dieser Anstalt. Man lese, wie Lehrer und Schüler, die nicht mit in den Krieg hinausziehen konnten, die einen, weil sie zu alt, die andern, weil sie noch junge Knaben und Kinder sind, doch wenigstens mit unermüdlichem Eifer für die Kriegsfürsorge gearbeitet haben. Unter Leitung des Professors W. Schmidt wurde aus den Schülern der oberen Klassen ein Schülerhilfskorps für den Bahnhofslabedienst, für Botengänge, für Schreib- und Sammelarbeiten gebildet. Als die Nachricht von dem Selbentod des armen Professors Solzer kam, des ersten Gefallenen der Anstalt, brachten die Schüler zur Sicherung seines Grabes 1710 K. zusammen, und die Liebesgaben-sammlung für „Weihnachten im Felde“ brachte nahezu 5000 K. ein. Und wahrlich, der Bericht erklärt es nicht mit Unrecht, daß aus allen diesen Leistungen deutlich die glühende Vaterlandsliebe, die an dieser Anstalt gepflegt wird, und die so begeisterte Teilnahme aller am Kriege spricht. Davon gibt alles Zeugnis; so auch ein Besuch im Erholungsraum der Anstalt, denn da fällt das Auge jetzt auf einige Aufschriften: „Gedenket der Brüder im Felde, die Blut und Leben für uns opfern!“ — „Gedenket, daß die Zukunft der Jugend gehört: Für euch vor allen werden die Riesenopfer gebracht!“ — „Die Zeiten sind ernst und schwer. Lebet darum einfach und sparsam!“ — „Der Kampfesmut unserer Soldaten und Gottes Gerechtigkeit sind unsre Hoffnung!“